

## Positionspapier zum „Sofortprogramm Kita“ des Landes NRW

*Am 7. Februar 2023 hat das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW das sogenannte „Sofortprogramm Kita“ gestartet. Es beinhaltet Ad hoc-Maßnahmen zum Umgang mit akutem Fachkräftemangel in der Kindertagesbetreuung sowie eine Ausweitung der Personalverordnung bis 2030.*

*Aus Sicht der Fachberatung des KiTa Zweckverbandes werden die geplanten Maßnahmen im Hinblick auf den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag sowie auf die Konsequenzen für die Strukturqualität von Kindertageseinrichtungen betrachtet. Diese stellen die Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen dar. Die Strukturqualität ist die Dimension der pädagogischen Qualität, welche sich durch die materielle und personelle Ausstattung einer Einrichtung zeigt, also durch die äußeren Rahmenbedingungen, die die Arbeit in der KiTa beeinflussen.*

Ergänzend werden die Maßnahmen auch aus Sicht der Personalverantwortlichen (Personalentwicklung, -management, -controlling und -führung) betrachtet und bewertet.

### Kurzfristige Lösung

Die von der Landesregierung geplanten Maßnahmen können lediglich als eine kurzfristige Lösung betrachtet werden. Der Einsatz von nicht-pädagogischem Personal löst kurzzeitig den Betreuungsengpass, da hiermit die Mindestbesetzung gewährleistet werden kann. Eine langfristige Lösung kann dies allerdings nicht darstellen, da Kindertageseinrichtungen einen klaren Bildungs- und Erziehungsauftrag durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) innehaben. KiTas müssen ein in qualitativer und quantitativer Hinsicht bedarfsgerechtes Angebot für den Sozialraum bieten. Sie erfüllen einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, indem die heranwachsende Generation auf eine sich verändernde Welt vorbereitet wird. Laut Tietze und Viernickel<sup>1</sup> profitieren Kinder, die in der KiTa eine gute Prozess- und Strukturqualität erlebt haben, langfristig davon. Es wirkt sich sowohl auf ihre gesamte Entwicklung als auch auf ihre Bildungsbiografie nachhaltig erfolgreich aus.

Die Anpassung der Personalverordnung muss daher klar strukturiert sein. Zum einen sind eindeutige Stellenbeschreibungen und Aufgabenprofile notwendig, damit es keine Vermischung im Dreiklang Bildung, Betreuung und Erziehung gibt. Die Sicherstellung der pädagogischen Qualität ist eindeutig dem pädagogischen Fachpersonal zuzuordnen. Dazu muss die Verteilung von zusätzlichem Personal so erfolgen, dass in jeder Kindertageseinrichtung ausreichend pädagogisches Fachpersonal für die Kinder zur Verfügung steht. Gleichzeitig muss bedacht werden, dass zusätzliches Personal eine intensive und qualitative Einarbeitung und Begleitung vor Ort benötigt. Diese Anleitung bedeutet für die Leitung einer KiTa einen zusätzlichen Zeitaufwand, der sich im Alltag auswirken wird.

---

<sup>1</sup> Tietze, W. & Viernickel, S. (2016). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. Weimar: Verlag das netz.

Aus Personal-Sicht ist die Erweiterung der Personalverordnung um weitere Berufsgruppen mit Blick auf die Diversität des Mitarbeitendenstamms begrüßenswert. Inhaltliche Bereiche können durch spezielle Kompetenzen und Fähigkeiten nicht-pädagogischer Mitarbeitenden gestärkt und professionalisiert werden. Ebenso können Teams in ihrer Zusammenarbeit von verschiedenen Sichtweisen profitieren. Der zusätzliche Einarbeitungs-, Qualifizierungs- und Kommunikationsaufwand für eine gelungene Zusammenarbeit aller Akteur\*innen ist jedoch nicht zu vernachlässigen. Weiterhin stellt sich, insbesondere bei akademisch qualifizierten Personen, die Frage nach den Erfolgsaussichten der Maßnahmen, aufgrund der derzeitigen Eingruppierungssystematik und der u.a. daraus resultierenden Attraktivität des Arbeitsfeldes KiTa.

### **Qualitätssicherung notwendig**

Ob KiTas, die bereits eine gute Umsetzung der KiBiz-Standards erreicht haben, diese mit fachfremdem Personal weiterhin umsetzen können, ist fraglich. Es besteht die Gefahr, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Eine qualifizierte Gestaltung der Bildungsprozesse erfordert das Mitdenken aller Teammitglieder. Die Grundlagen der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse müssen bekannt sein. Die Einrichtungen benötigen pädagogisch qualifiziertes Personal, um gute pädagogische Arbeit leisten zu können. Auch die Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse sowie das Führen von Elterngesprächen erfordern ein fundiertes Fachwissen der Fachkräfte. Beim Einsatz von fachfremdem Personal, würde die Verantwortung für solche Aufgaben allein bei den verbleibenden pädagogischen Fachkräften liegen. Dies kann langfristig zu einer Überforderung und im schlimmsten Fall zum Verlassen des Berufsfeldes führen.

Weiterhin muss beachtet werden, dass die Personalverordnung in der angedachten Fassung eine dauerhafte Verlängerung des Einsatzes von Ergänzungskräften auf Fachkraftstunden vorsieht. Während dies für bereits erfahrene Kräfte mit entsprechender Weiterqualifizierung eine attraktive Zukunftsperspektive darstellt, sollte bedacht werden, dass auch ein Mangel an Ergänzungskräften herrscht. Dieser wird durch die langfristige Verschiebung von Ergänzungskräften auf Fachkraftstunden verschärft bzw. führt beim Einsatz von Fachkräften auf Ergänzungskraftstunden zu einer zunehmenden Finanzierungsproblematik. Zusätzlich ist auch zu beachten, dass eine 160-stündige Weiterqualifizierung eine fundierte und intensive Grundausbildung nicht ersetzen kann. Auch mit Blick auf steigende Herausforderungen im Arbeitsfeld und den Bedarf an qualifizierten Führungskräften und Spezialist\*innen besteht weiterhin ein großer Bedarf an qualifizierten pädagogischen Fachkräften.

Der Einsatz von Kindertagespflegepersonen auf Ergänzungskraftstunden kann ein adäquates Instrument zur Überbrückung sein. Berufserfahrung und Ausbildung sind jedoch unbedingt näher – und einheitlich – zu definieren, um das Instrument in der Praxis effektiv und ohne signifikant erhöhten Verwaltungsaufwand anwenden zu können. Auch hier sind der Einarbeitungsaufwand und die auf die U3-Altersgruppe beschränkten Berufserfahrungen bei der Anwendung und Refinanzierungssystematik zu berücksichtigen. Kritisch sieht der KiTa Zweckverband, dass auch die Kindertagespflegeplätze für das Gesamtsystem der Kindertagesbetreuung von Bedeutung sind und

---

diese Teilmaßnahme lediglich zu einer Verschiebung aber keiner wirklichen Entlastung führen kann.

Das Kinderbildungsgesetz ist ein umfangreiches Instrument, welches den Kindertageseinrichtungen den Rahmen für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit vor Ort gibt. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, ist ausreichend pädagogisches Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen notwendig. Die Umsetzung der Ad hoc-Maßnahmen im Rahmen des „Sofortprogramm Kitas“ könnte dazu führen, dass pädagogisches Fachpersonal nur noch in einem Mindestmaß vorhanden ist. Die gesetzlichen Vorgaben könnten somit nicht mehr allumfassend erfüllt werden. Infolgedessen würde die Qualität der pädagogischen Arbeit vor Ort leiden. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die individuelle Entwicklung aller Kinder. Gleichzeitig müssen die Aspekte des Kinderschutzes sorgsam in den Blick genommen werden, um die Einhaltung aller Vorgaben sowie den Schutz der Kinder kontinuierlich sicherzustellen. Die aktuelle Fachkräftesituation wird sich massiv darauf auswirken. Auch Aspekte wie die Umsetzung der Kinderrechte könnten bei weniger pädagogischen Fachkräften nicht ausreichend Berücksichtigung finden und in den Hintergrund rücken.

### **Attraktivitätssteigerung des Berufs der pädagogischen Fachkraft**

Wenn auch kurzfristig Betreuungslücken durch fachfremdes Personal geschlossen werden, so muss das mittelfristige Ziel sein, den Beruf der pädagogischen Fachkraft attraktiver zu gestalten. Dabei sind nicht nur monetäre Aspekte zu berücksichtigen, vor allem benötigt der Fachkraft-Kind-Schlüssel eine Weiterentwicklung. Darüber hinaus ist eine umfangreiche Überarbeitung der Berufsschul-Lehrpläne notwendig, um die angehenden pädagogischen Fachkräfte auf die vielfältigen Anforderungen in Kindertageseinrichtungen kompetent vorzubereiten.

Es muss sich die Frage gestellt werden, ob in erster Linie und unter allen Umständen die Betreuungszeiten der Kinder aufrechtzuerhalten sind oder ob das Ziel verfolgt werden soll, die Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes umfassend umzusetzen. Die vorgestellten Ad hoc-Maßnahmen präferieren eher Ersteres. Der Fokus liegt hier primär darauf, die Betreuung der Kinder sicherzustellen. Die Bildungsarbeit rückt dadurch zwangsläufig in den Hintergrund.

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass immer mehr Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, -störungen oder Sprachauffälligkeiten die KiTa besuchen. Eine intensive, feinfühlig und qualitativ gute Begleitung durch pädagogisches Fachpersonal ist hier besonders notwendig. Wenn der Fokus auf der Betreuung der Kinder liegt, kann diese intensive Unterstützung der Kinder nicht mehr gewährleistet werden. Das wird sich auch auf den späteren Bildungsweg der Kinder und damit die Gesellschaft von morgen auswirken. Der inklusive Gedanke, der durch das neue BTHG und auch durch das KiBiz vermittelt wird, ist so nicht mehr umsetzbar.

Auch aus Personal-Sicht ist die Attraktivitätssteigerung des Berufsfeldes eine der wichtigsten Herausforderungen. Dabei sollte eine langfristige Bindung von Personal, auch mit akademischer Qualifikation, in den Fokus rücken. Kurzfristige, befristete oder nur

zur Überbrückung gedachte Maßnahmen führen zu einer hohen Komplexität der Personalverordnung, die für Interessierte kaum zu überblicken ist und den Einstieg in die frühkindliche Bildung erschwert. Es müssen langfristige, finanziell wie fachlich interessante Optionen geschaffen werden, die für Träger, KiTa und Bewerber\*innen transparent und unbürokratisch anzuwenden sind.

Die vorgestellten Maßnahmen zur Wirksamkeitssteigerung und zur Personalgewinnung werden diesen Anforderungen nur in geringem Maße gerecht. Angebotene Förderprogramme sind mit hohem Verwaltungsaufwand verbunden und leiden ebenfalls unter Schwächen im System (z. B. führt ein Lehrkraftmangel zu geringen Platzangeboten im PiA-K Bereich). Auch die Fokussierung auf Gruppen wie Freiwilligendienste, Integrationsbegleiter\*innen oder Studierende ist eher auf eine Überbrückung von Engpässen ausgereichtet, kann jedoch vor dem Hintergrund von Zusatzaufwänden (Einarbeitung, Bürokratie, Qualifizierung und Mitarbeitendenbindung) nicht bestehen.

Die genannten Maßnahmen sind bei der Einzelfallbearbeitung durchaus zu begrüßen, skaliert auf einen großen Träger jedoch wenig erfolgversprechend. Es werden kleine Zielgruppen im Rahmen von ausschließlich theoretisch durchdachten Maßnahmen angesprochen. Dadurch entsteht ein komplexes „Flickwerk“ von unterschiedlich qualifiziertem und nur begrenzt einsetzbarem Personal, welches den fachlich-inhaltlichen Anforderungen nicht gerecht werden kann. Hier braucht es aus Trägerperspektive ein deutliches und ganzheitliches Denken auf Ebene des Gesamtsystems, welches die Impulse der Träger und Praxisexpert\*innen einbezieht, um nicht durch ein rein theoretisches Denken bedeutungslos zu werden.

## Fachberatung

Veränderte Rahmenbedingungen vor Ort nehmen Einfluss auf das gesamte System KiTa. Die Bedeutung und Notwendigkeit der Fachberatung steigt somit immens. Es muss sichergestellt werden, dass ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, um eine angemessene und umfassende Beratung in den Kindertageseinrichtungen umzusetzen. Eine entsprechende finanzielle Unterstützung für die Träger von Kindertageseinrichtungen ist zu diesem Zweck erforderlich. Fachfremdes Personal in KiTas einzusetzen, bedeutet zwangsläufig auch für die Fachberatung eine intensivere Begleitung jeder einzelnen Einrichtung. Ferner gibt es für die Fachberatung kein einheitliches Ausbildungskonzept, auch hier setzt jeder Träger bislang eigene finanzielle Mittel ein.

## Fazit

Schlussfolgernd wird von Seiten des KiTa Zweckverbandes darum gebeten, die Situation neben der akuten Krisenbewältigung ganzheitlich in den Blick zu nehmen und den Bildungs- und Erziehungsaspekt von Kindertageseinrichtungen stärker in den Fokus zu rücken. **Es wäre bedenklich, wenn die Wertigkeit der frühkindlichen Bildung und des Berufsstandes durch die geplanten Ad hoc-Maßnahmen langfristig abgewertet werden und zu einem Verlust der Bildungsarbeit führen.**